

I.

Breslauer Briefe an Kalow.

Über das 16. Jahrhundert, die Reformationszeit, sind wir weit besser unterrichtet als über das 17. Jahrhundert, die Zeit der Orthodoxie. Die vielen Urkunden und Briefe, die für jene Zeit veröffentlicht sind, geben ein oft über Erwarten genaues Bild von den Ereignissen; sie lassen das geschichtliche Geschehen in allen Einzelheiten verfolgen, tauchen das Leben der Theologen und ihre Arbeit in helles Licht. Für das 17. Jahrhundert fehlen solche Quellenmittheilungen. Die „Unschuldigen Nachrichten“, die erste deutsche allgemeine theologische Zeitschrift, bieten in jeder Nummer einen Abschnitt „Altes“ und einen Abschnitt „Neues“, später immer ein Kapitel „Aus dem 16. Jahrhundert“ und ein Kapitel „Aus dem 17. Jahrhundert“, und manches bedeutsame Schreiben finden wir hier mitgeteilt. Aber die spätere wissenschaftliche Arbeit hat nicht in ähnlicher Weise beide Jahrhunderte berücksichtigt, das 17. Jahrhundert hat zu Gunsten des 16. Jahrhundert sehr stark zurücktreten müssen. Selbst von den Briefen seiner hervorragenden Männer ist nur hin und wieder einer veröffentlicht worden. Im folgenden biete ich eine Reihe Breslauer Schreiben an Abraham Kalow.¹⁾ Es sind die ersten Breslauer Pastoren, die wir mit dem bekannten Haupte der Orthodoxie in Verbindung sehen, die Schreiben also ebenso wichtig um ihrer Absender wie um ihres Empfängers willen. Für die näheren Verhältnisse der vier Breslauer Theologen Ananias Weber, Johann Frimel, Adam Eglyer und Johann Afoluth kann ich auf Ehrhardt, Presbyterologie I C. 202 ff., 245 f., 323 f. und 208–210 verweisen.

Weber²⁾ hat schon mit Kalow im Briefwechsel gestanden,

¹⁾ Aus den beiden Briefbänden der Bibliothek des Königl. Predigerseminars in Wittenberg.

²⁾ Von 1638–1644 war Weber bekanntlich Archidiacon und Professor in Leipzig. Am 12. August 1644 erbat ihn der Breslauer Rat vom Kur-

als dieser noch in Danzig wirkte. Den ersten Brief, den ich von ihm mittheilen kann, ist eine Empfehlung des jungen Aloluth, der damals nach Danzig ging. Als Kalow diese Stadt verließ, um dem Rufe nach Wittenberg zu folgen, erhielt er Webers Schwiegersohn Johann Maukisch zum Nachfolger im Rektorate, Webers Sohn Christian hinwieder konnte er in der Lutherstadt alsbald zum Licentiaten, 1671 auch zum Doktor der Theologie promovieren. Das dritte Schreiben Webers betrifft ausschließlich die Promotion seines Sohnes. Johann Frimel, zweiter Pastor an St. Elisabeth, benutzte 1657, da sein ältester Sohn, der spätere Pastor an St. Bernhardin, nach Wittenberg zurückging, die Gelegenheit, um Kalow ein Schreiben zugehen zu lassen. Ehler, Pastor an St. Maria Magdalena, der selbst zu Kalows Füßen in Wittenberg gesessen, der auch 1651 unter seinem Vorsitz „de personis divinis“ disputiert hatte, fragt 1662 seinen Lehrer, ob die schlesischen Pastoren in die von römischer Seite geforderte Feier der katholischen Festtage willigen dürften. Als er ihm etliche Wochen später seine Teilnahme an dem Tode seiner Gattin und seines Sohnes ausspricht, muß er über einen neuen römischen Vorstoß klagen. Ein kaiserliches Mandat habe den Gesang verschiedener Lieder, besonders des Lutherliedes „Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort“ verboten.

fürsten. Joachim Fleischer, der Pastor an St. Elisabeth, sei alt, Weber solle sein Nachfolger werden und am Gymnasium lehren. Leipzig, den 23. September 1644 reichte Weber eine Denkschrift ein, in der er um Entlassung bat. Am 8. Oktober gewährte sie der Kurfürst. Am 27. September hatte das Dresdener Oberkonsistorium berichtet: „Nun ist es nicht ohne, daß Weber ein tätiger, tapferer, in theologia solide fundierter, in der hebräischen, chaldäischen und griechischen Sprache wohl erfahrener, geübter Mann, 2) daneben ein guter und sehr beliebter Prediger, 3) der bisher der studierenden Jugend mit sonderbarem Nutz für-, 4) der Universität auch und der Stadt wohl angestanden und 5) ohne Zweifel auch ins künftig viel Nutz mit Gottes Hilf schaffen könnte. Er ist 6) überdies nicht nur E. K. D. Landeskind, sondern auch viele Jahre lang derselben beneficiarius und Stipendiat gewesen, daher er billig Ursach nehmen sollte, in seinem izzigen Berufe zu verbleiben, wie denn 7) wir beide Theologi ihm beweglich deshalb zugeredet, ihm auch 8) zu Gemüte geführt, weil er allbereit zu Leipzig die dritte Stelle habe, wie leichtlich es geschehen könnte, daß durch E. K. D. gnädigste Beförderung er zur anderen und künftig wohl gar zur

Unter allen Breslauern stand Johann Aloluth Kalow am nächsten. In Danzig war er sein Schüler, dann hat er in Wittenberg unter ihm studiert, unter ihm auch 1669 in der Lutherstadt seine theologische Doktordisputation gehalten. Auch die meisten Schreiben, die ich im folgenden bieten kann, sind aus Aloluths Feder. Der Breslauer Pastor empfiehlt bald Studenten, die in der Lutherstadt studieren wollen, bald Exulanten, die aus Ungarn flüchten mußten und nun ein Unterkommen suchen. Er klagt über die Streitigkeiten, die den Frieden der Kirche stören, er sendet manche kirchliche Nachricht. Vor allem aber sind seine Briefe Zeugnisse der großen Verehrung, die er dem Wittenberger Professor entgegenbringt. „Sancte et venerande pater“ nennt er ihn. Gelegentlich erweist er ihm kleine Aufmerksamkeiten, sendet er ihm allerlei Gebäck, sucht er ihm Tokayerwein zu besorgen. Den Vertrieb seiner Bücher ließ sich Kalow selbst recht angelegen sein. Er schickte sie seinen Bekannten¹⁾ und bat für sie zu werben. Aloluth hat ihm manches Buch verkauft und sich dadurch den Unwillen der Breslauer Buchhändler zugezogen.

ersten erhoben würde. Es hat aber dies alles wenig bei ihm gefruchtet.“ Trotzdem ist das Oberkonsistorium für Webers Entlassung, „weil bei dem Rat zu Breslau auf jegigen gefährlichen Zustand ihrer Kirchen um der Jesuiten willen gesehen wird, damit sie einen qualifizierten Mann haben mögen, der für den Riß stehen, den Widersachern das Maul stopfen und die Rechtgläubigen nächst Gott bei der evangelischen Wahrheit beständig erhalten könne. Auch sind jezo zu Leipzig wenig, in allem kaum 10 Studenten, und hat er in die vier Jahre keine Besoldung empfangen können, und ist er nicht bei den Mitteln, ferner mit den Seinen zu leben“. Nach dem Tode des sächsischen Oberhofpredigers Hölle wurde Ananias Weber am 30. April neben Paul Röber in Wittenberg und Jakob Weller vom Oberkonsistorium zu seinem Nachfolger vorgeschlagen. Die Wahl fiel bekanntlich auf Weller.

¹⁾ Bis nach den russischen Ostseeprovinzen sandte er sie. Von Reval schrieb ihm z. B. am 3. Juli 1675 Johann Jakob Pfeiffer: „Opus, quod in latina biblia et difficiliorum locorum explanationem R. T. M. edidit, eo maiori encomio dignum est, quo maior ex eo in ecclesiam redundabit utilitas. Et cum R. T. M. placuerit pretium, quo veneat, mihi significare, mitto inclusis hisce literis septem ducatos et peto mihi unicum prima vice exemplar huc transmitti, qvo viso atque lecto non dubito futuros esse plures, qui copiam sibi fieri expetant tam ardui atque desiderati.“

1. Ananias Weber¹⁾ an Abraham Kalow.

Veniam dabit plurimum R. V. Ex. mihi in scribendo moras hasce morosas nectenti, ne quaeso suspicetur vel meum desidium vel vilipendium quoddam vel aliquid aliud ex diuturniori hoc meo silentio. Abest hoc procul omne, quod sinistrum mihi imputare queat factum. Tempus primitus responsioni destinatum interceptit morbus, qui me tum temporis, cum literae vestrae advolarent, lecto affigebat; quem binum postea iter fuit subsecutum, utrumque autem negotiorum cumulus coacervatus immediato nexu excepit, ut praeter voluntatem scribendi officium differre coactus fuero. Deinceps si me V. A. dignabitur alloquio literarum, moram omnem rumpam et e vestigio calamum addam. Ante omnia autem magna cum voluptate amplexus sum et exosculatus affectum vestrum et animi erga me prolubium praeclarissimum. Peccarem sane, nisi reciprocam propensionem ostenderem. Ita sane est, ceu dn. M. Georgius Bodendorffius aliique studiosi Lipsia Regiomontem pergentes enarrarunt V. E. non semel scriptis suis eruditis et laudatissimis memet sibi devinxit, ut facile quodam mentis impetu in amorem et propensionem eius singularem raperer. Quo etiam factum est, ut animum sumpserim V. E. compellendi et studia Acoluthi ipsius promotioni commendandi. Cumque voti minime frustratus sim et R. V. A.

Besonders ließ sich Superintendent Tenzel in Arnstadt den Büchervertrieb angelegen sein. Am 4. April 1672 schrieb er an Kalow: „Nummos restantes pro secundo et tertio praenumerationis termino ad dn. d. Pfeifferus Lipsiam nundinis futuris destinabo ibidem expectaturus exempla 30. Sumptus pro restibus et opera bibliopolae in libris illis ordinate coacervandis adhibita gratissimus restituam. Quia vero per divisionem inter illustrissimos fratres comites meos nunc feliciter peractam inspectioni meae ecclesiae aliquot accesserunt illorumque pastores non minus ac reliqui exemplaria aliquot desiderant operis huius utilissimi, proinde a. R. V. M. sciscitari lubet, num pro eodem 12 joachimicorum pretio praeter 30 illa adhuc 6, 7 vel 8 exemplaria obtineri queant. Mentem igitur suam ut, quamprimum fieri poterit, mihi exponat, observanter rogo“.

¹⁾ Vier Briefe Webers bieten die Unschuldigen Nachrichten 1707 S. 430, 1713 S. 560, 1714 S. 585 und 1055. Das zweite Schreiben findet sich auch bei Ehrhardt I S. 545.

partes promotoris insignis luculenter erga praedictum Acoluthum expleverit, est, quod gratissimo animo agnoscam.

Calvinianorum conatus ad syncretismum invehendum unice intenti et praeprimis molitiones ac machinationes, quas sub initium Thoruniensis colloquii sub hoc praetextu, ut communis hostis eo rectius debellaretur,¹⁾ fecere, vocato postea ad suppetias brachio seculari, ubi res ex voto non fluebat, satis innotuerunt. Laus sit supremo numini orthodoxiam defendenti et ab hac mixtura pestilenti ecclesiam conservanti! Quomodo et quibus sannis exceperint dn. d. Hülsemannum sol in coelo ostendit clarissime. Nimirum labiis pacem loquuntur, in corde gladios acuunt et nihil intermittunt, quam ut semel conceptas et rationi plausibiles suas falsitates ubique disseminent sub pallio Lutherano.

Pollecem huic spiritui premunt tractatores pacis Osna-bruggensis, qui non tantum amplius tollerandam esse, sed et peculiari iure suo beandam volunt religionem Calvini. Hinc animum sumet hic spiritus in imperio et deo permittente cristas altius, atque huc usque factum est, eriget. Beatam urbem vestram Gedanensem, quae hoc fermento hodie non ita infecta est, ut olim tempore Keckermanni²⁾ consuevit. Examen, quod V. E. suscipit doctrinae publicae et fidei ecclesiarum reformatarum, vehementer approbo, idque ut ad umbilicum deducat, deum clementem oro. Novimus reformatorum exceptionem hodie apud omnes utramque paginam explentem, quasi in publicis confessionibus et symbolis at catechismis eiusmodi doctrinam minime spargant, quam ipsis affricare velimus, ita ut hac in parte de iniuria illata maximopere conquerantur. Aliud autem in rei veritate sese habet et subdole agunt, dum tantummodo confessiones publicas et catecheses una cum aliis quibusdam libris

¹⁾ Vergl. Fr. Jacobi, Das liebevolle Religionsgespräch zu Thorn. Th. Wotschke, Die Lutheraner Großpolens und das Thorner Religionsgespräch.

²⁾ Bartholomäus Keckermann, geb. 1571 zu Dänzig, Professor der hebräischen Sprache in Heidelberg, dann Rektor in seiner Vaterstadt. † am 25. August 1609.

publicis instrumenta, ex quibus doctrinam suam liquidam reddere conantur, producunt. Quicquid tamen sit, possumus maximam partem illis assurgere et impietatem Calvinianam ex eiusmodi libellis, quos pro scriptis doctrinae suae publicae ipsi proferunt, satis eruere, ut de iniuria illata non possint quaerulari. Tentavi ipsemet hoc pelagus et scriptum germanicum contra Johannem Hofmeisterum¹⁾ maximam partem elaboravi, cumque per totum nos accuset huius iniuriae et falsae doctrinae ipsis imputatae, evici contrarium. Dudum illud in vulgus edidissem,²⁾ nisi bibliopolae impensas denegarent. Si V. A. scriptum et examen istud absolverit, communicationem vehementer sollicitor.

Pro censuris³⁾ theologorum orthodoxorum transmissis gratias ago maximas. Utinam hic ignis sopitus fuisset in academia Regiomontana,⁴⁾ antequam in flammam abiisset. Novatores vehementer odio prosequor et flosculos Latermannianos⁵⁾ in disputatione publica de praedestinatione

1) Joh. Hofmeister, geb. den 20. April 1596 in Bremen, 1626 Diakon, 1635 Pastor, Hofprediger und Superintendent in Dessau, † am 16. Juni 1646, bekannt als Herausgeber eines reformierten Katechismus.

2) Die Arbeit ist meines Wissens überhaupt nicht gedruckt worden.

3) Vergl. Hartknoch, Preussische Kirchenhistorie S. 612 ff.

4) Gottfried Rundfisch schreibt Jena, den 22. April 1648 an Kalow: „Quae V. E. de statu academiae Regiomontanae refert, talia sunt, ut absque lacrimis vix legi aut commemorari queant. Deus ecclesiae suae misereatur et dissidiorum faces tandem extinguat. Utiam vero inter nos omnes conveniret de puncto illo, utrum conversio prima, qua a paganismo ad christianismum aliquis convertitur, fieret in instanti vel successive. Ego certe illam in instanti fieri semper hactenus existimavi.“

5) Hartknoch S. 616. Petrus Zimmermann meldet Thorn, den 21. April 1648 Hülsemann: Nostri Regiomontani praelia miscent. „Post enim edita Gedani iudicia antilatermanniana ille pro sua etiam parte aliorum iudicia impetrata non a me, qui omnem typographiae curam simpliciter a me removi, sed a dn. Preussio indulgentiam hic excudi curat. Et iudicia quidem tibi, ut vides, mitto declarationem, ubi parata fuerit, etiam exhibiturus. Malo plane omine vir ille in Borussiam venit.“ Den 6. November 1648 schreibt aus Stettin Christoph Schulz: „Cum primum dn. d. Pouchenius mihi de exorta ex disputatione Latermanni controversia indicium faceret meumque privatim peteret iudicium, candide monui me in illa disputatione discipulum Calixti agnoscere ideoque dn. d. Myslentam metuentem, ne illius novae et singulares opiniones in aca-

rutilantes probare nullus possum. Obviandum erit huic malo, dum adhuc in herba est, ne altius assurgat et totas academias et ecclesias inficiat. Perlatum est ad me, dn. d. Bohemum iunior¹⁾ exprofesso disputare contra d. Mislentam²⁾ de libero arbitrio. Si ita cacoëthes disputandi et asserendi, quicquid vel apud Arminium et eius asseclas vel apud alios novatores quispiam sine iudicio legerit, deinceps in academiis procedet, brevi actum erit de puriore doctrina Lutherana et mixtura quaedam interimistica introducetur plenis velis, quod metuo. In inferiore Saxonia theologi Brunsvigae dicuntur conventum agere in causa Helmaestadiensi de necessitate bonorum operum, quid sint conclusuri, tempus dabit. Ista controversia magno conamine ex parte Helmaestadiensium agitur, et sunt magni nominis viri, qui ipsis applaudunt. Videntur mihi multa indicia apparere, quae theologos nostros in studia partium sint tractura. Deus prohibeat ecclesiae

demiam introducantur, non iniuria acriter principiis obstare, obstare tamen, ut si Latermannus *ἁκυρολογίας καὶ καινοφωνίας* suas agnoscat et ab illis et aliis novitatibus se abstinere velle promittat, ipsi lapsus ille condonaretur, ne ecclesia illius loci adversariis undique cincta et pressa gravi scandalo academia horrendo schismate turbaretur. Ipsi Latermanno, cum in transitu bis me conveniret et suam sententiam (sed non ita, ut postea in disquisitione et aliis scriptis fecit) mihi exponeret sancte asserens, se a synergismo et aliis haeresibus toto pectore abhorrere, nihilum quidem humanis viribus, sed totum in conversione divinae tribuere gratiae, paratum se subscribere ipsius de re controversa d. Mylenta³⁾ sententiam, suasi, retineret talem mentem, corrigeret linguam et calamum agnitaque *καινοφωνία* cum dn. d. Myslenta in gratiam redire omni modo modeste quaereret. Sed postea vidi Latermanni mentem esse aliam, quam ego ex ipsius verbis accepi, aliunde autem de illa non eram monitus, nisi quod disputationem eius legeram et quod dn. d. Pouchenius de initio certaminis quaedam significaverat. Nunc rem in talem venisse statum, ut et alias academias involvat et litem ex lite serat et novas opiniones producat, adeo ut fere omnes academias commissura rimetur, *ὀλοφύχως* quidem doleo, sed quis et quo modo tanto malo mederi possit, non video“.

¹⁾ Michael Behm († 31. August 1650), außerordentlicher Professor in Königsberg, war ein Parteigänger Latermanns.

²⁾ Celestin Mislenta († 20. April 1653), Professor in Königsberg, ist bekannt als leidenschaftlicher Gegner des Synkretismus.

scissuram! Ubique pullulant errorum scatebrae. Dn. Dilherrius¹⁾ Norimbergae disputationem habuit de ultimo hominis fine seu vita aeterna, ubi θεσς 17 asserit in capit. 7. Romanorum describi pugnam rationis et appetitus. Ita Arminismus ubique spargitur. Plura non addo. Si V. A. me beatura est suis operibus et scriptis eruditissimis, nae rem mihi praestabit acceptatissimam omnique benevolentiae et gratitudinis studio compensandam. Interim bene valeat. Dabam raptim Vratislaviae die 21./11. Julii 1648.

2. Ananias Weber an Ralow.

Literas V. R. E. una cum eruditissimo tractatu et examine doctrinae publicae reformatorum de Christo et anticrisi ministerii tripolitani²⁾ apud Regiomontanos ad manus proprias non sine singulari voluptate accepi. Quemadmodum vero gratias immortales ago collegio venerando sacri vestri ministerii pro benevola susceptione literarum mearum intercessionalium pro ecclesia Zakolczensi in Muravia³⁾ et subsequa opera singulari et promotione eleemosynae liberalissimae apud senatum inclitum et magnificum Dantiscanum ulterioreque vestra commendatione ad Regiomontanos, ita deum veneror, ut beneficentiam istam larga benedictione ex alto clementissime compensare dignetur.

Insignem exhibuit mihi V. R. E. gratiam dono et libro praeclaro illo contra reformatos in lucem edito ut et communicatione anticriseos Regiomontanae. Pro utroque scripto grates habeo summas meamque operam inserviendi multis modis ac pro virili iterum defero. Causa Regiomontana mirum in modum me afficit, cum imprimis intelligam summa contentione ac nisu illam adhuc agitari

¹⁾ Bergl. Hartknoch, Preussische Kirchengeschichte S. 612 ff.

²⁾ Die anticrisis widerlegt die Paternmann günstigen Gutachten. Sie ist auf Veranlassung Mislentas Anfang 1649 in Danzig gedruckt worden. Bergl. Consilia theologica Wittebergensia I, 911.

³⁾ Breslau, den 13. August 1648 hatte Weber Abgeordnete der Gemeinde Zakolca dem Danziger Ministerium empfohlen.

et studiosam non tantum iuventutem perturbari, sed et academiam hinc insignem pati iacturam et reformatos in sinu gaudere de bello hoc inter theologos agitato, quod suae causae proficuum in multis vident. Nullum commodius remedium, si status et ordines ducatus Borussiaci manu regia silentium adversae parti imponere nolunt, erit, quam ut iudicio ecclesiarum orthodoxarum et imprimis collegiorum theologorum sincerorum controversiae istae submittantur et postea status et ordines iusto modo et ordine finem litium faciant ac statuunt. Alias fervor ingeniorum non remittet, sed incrementa sumet, cum imprimis fomentum ipsi aliunde supponatur. Anticrisin nondum mihi licuit evolvere et pellegere. Ubi cum utroque oculo perlustravero, fieri potest, ut plura invicem conferre et communicare possimus. Vratislaviae 31. Martii 1649.

3 Ananias Weber an Ralow.

Nuper cum literis vocatoriis ad filium meum spectantibus V. Amplitudini nonnullas transmissi, cumque tum temporis de instituto filii licentiae in theologia honorem petendi, ita tamen ut renunciatio ad commodius tempus differatur et pro tempore ea ab ipso peragantur, quae ad hunc gradum sunt necessaria, mihi nihil constiterit, data hac occasione V. A. denuo salutare volui. Ante omnia ago V. A. gratias immortales pro affectu paterno, quo filium meum prosequitur Ad sereniss. electorem Saxoniae literas scripsi supplices et ab eo rescriptum ad vestram facultatem flagitavi, ut ipsi integrum sit, ipsius nomen inter candidatos theologicos referre. Quod epistolum Dresdam ante decendium misi nullusque dubito, quin ad manus proprias dudum filius acceperit et sereniss. electori praesens obtulerit. Si aulica gratia in hanc rem consenserit, est quod porro V. A. maximopere rogitō, velit haud gravatim ipsius studia et propositum eo citius promoverē, quo voti compos fieri possit inter paucas septimanas. Nam ecclesia desiderat eius praesentiam et maximopere eandem flagitat senatus noster. Expetit quidem

senatus eius adventum¹⁾ ante ferias nostras natalitias post dies sedecim futuras, verum cum hoc impossibile sit, sufficiat nos ipsum praestolari circa Calendas Januarias calendarii novi . . . Vratislaviae die 9. Decembris vel 29. Nov. iuxta calendarium Julianum 1652.

4. Ananias Weber an Kalow.

Nachdem Weber eingehend Kalow zu seiner Ernennung zum Generalsuperintendenten gratuliert hat, schreibt er: Uti in Misnia et Saxonia aliisque in locis florentem ecclesiarum statum cum laetitia intuemur, ita ex adversa in Silesia utraque faciem eius tristissimam et plane tetricam animadvertimus. Ventum est ad supremum. Factio jesabelica et jesuitica brachio saeculari suffulta coetus nobilissimos Jesu Christo addictos dissipat, templa ubivis locorum occupat, orthodoxos ministros in exilium pellit et eicit et antichristi servos substituit. Utque omnem bilem effundat, haud potuit parcere ecclesiis, qui in agro vicino rei publicae nostrae civitatis subiacent, sed et easdem deformavit nihil faciens, hos ausus istrumento pacis ex adverso repugnare. Senatus hac de re et iniuria non tantum conquestus est apud imperatorem et status evangelicos imperii, sed et deductione iurium suorum ecclesiasticorum et protestatione contra istam iniuriam sibi et ecclesiis prospicere voluit. Qua in parte ordines imperiales evangelici ipsi manus praebent auxiliares. Fructus tamen adhuc nullus subsecutus est. Proinde peto a V. R. A., velit precibus suis nostram iuvare ecclesiam et si quae potest in aula Saxonica, uti multum potest, eidem subvenire.

Caeterum dn. Andreas Horvatus, rector scholae Trenschiniensis in Hungaria, has adiectas literas cum pari

¹⁾ Den 7./17. Februar 1653 meldet Weber die Ankunft seines Sohnes Kalow und dankt für die ihm gewährte Förderung sowie für das Empfehlungsschreiben an dem Breslauer Rat. „Ad diem proximum Jovis instituitur introductio filii ad officium ecclesiasticum et postea in festo s. Matthiae concio eius habebitur inauguralis.“

duplici cultrorum ad V. R. E. deferendas meae fidei concredidit. Utrumque hac vice per tabellionem transmitto, et si V. A. ipsi respondere gestit, oro, velit literas mihi transmittere. Faxo, ut ad manus eius perferantur . . . Vratislaviae die 26. Martii 1654 ¹⁾

5. Johann Frimel an Ralow.

Quod R. V. A. ego ignotus hisce praesentibus per filium meum ad academiam Wittebergensem patriam redeuntem intempestive interpello, veniam obnixe rogo. Quamvis de facie V. R. A. hactenus non noverim, novi tamen eandem tum ex fama, qua super aethera nota est ubique locorum, tum ex plurimis ecclesiae necessariis et saluberrimis scriptis in publicam lucem editis, quibus tanquam funiculis fortissimis omnes et me etiam in admirationem et amorem sui protraxit. Auxit vero maiorem in modum erga V. R. A. filii mei de V. R. Exc. honoratissima persona eiusdemque prae aliis viris doctissimis autoritatis et gravitatis eminentia, de admiranda in docendo methodi facilitate, perspicuitate et fidelitate nec non de summa erga studiosos pios, modestos et diligentes benevolentia et paterno plane affectu in praesenti facta deprecatio erga R. V. A. amorem meum, ut eundem amplius celare et dissimulare non potuerim. Quemadmodum circulo electorali,

¹⁾ Weitere Briefe von Weber habe ich nicht ermitteln können. Auch sein Schwiegersohn Mautsch stand mit Ralow in Verbindung. Danzig, den 30. Oktober 1663 schreibt er ihm: „Plura adversus syncretistas modernos praesertim Rinthelienses molirer, si sumptus typographici suppeterent. Multum enim hactenus pecuniae typis impensae dilapidare coactus cum. Scripta typo divulgata percipiunt plures, sed qui pecuniam hic reddant in tanta rerum tenacitate, corvis sunt rariores albis. Quodsi Witebergae bibliopola qui sumtus ferret, mihi conciliari posset, mea acueretur industria. In reverendo nostro ministerio nondum apologia Rinthelensium ab omnibus pellecta d. Bothsacco restituta fuit. Tantum abest, ut consilium de responsione reddenda ceperimus“. Dazu die Nachschrift: „Die edelwerte und tugendsame Frau Doktorin und hochgeehrte Frau Schwägerin grüße ich und meine Liebste freundlich und erinnere mich, wie ich unter ihrem Herrn Vater in Leipzig immatrikuliert worden und mit ihren Herrn Brüdern und Doktoribus innerliche Freundschaft gehalten“.

academiae Wittebergensi et civitati ipsi, cui ego per sedecim annos indignus in ministerio publico pro mea tenuitate ministravi, de tanto viro, summo theologo, antistite generali, pastore et professore incomparabili iustam ob causam gratulor, ita hoc unicum saltem voveo, ut deus V. R. A. in sui honorem . . . vitam longaevam . . . largiri et conservare nunquam intermittat. Quod filium meum praesentium exhibito rem, qui ad academiam vestram redit, attinet, ad V. R. A. accedo proque filio meo interpellans rogo, ut R. V. A. filium meum favore, consilio, auxilio nunquam derelinquat. Vratislaviae 23. Aprilis 1637.¹⁾

6. Adam Ögler an Kalow.

Quamquam ex eo, quo Wittebergae vestrae valedixi, tempore R. T. A. nec precibus meis nec grata animi recodatione exciderit unquam, non tamen ausus sum hactenus literario aliquo affatu pulsare benevolentiae tuae fores aut memoris observantiae affectum declarare. Nolebam interpellare curas in propagando ecclesiae Christi bono vigiles et magnas illas et numero suo quam plurimas. Aliud vero in praesens placet, imo imperat quasi et vestra, qua per dei gratiam polletis, felicitas et nostra, quae undique suppetias requirit, salus. Gratulor felicissimis vestris conatibus, quibus post tot piorum vota ac desideria effectum est tandem, quod ab inveteratarum vexationum monstris purgatae nitent hodie academiae vestrae Saxonicae²⁾ Sed scio, et vos afflictissimae ecclesiae nostrae status tanget. Exponenda igitur quaedam de eo,

¹⁾ Unter dem 11. März 1661 empfiehlt Karl Ortlob in Sls (vergl. Ehrhardt I, 273) einen Blasius von Plaz, einen Italiener aus Padua, Kalow.

²⁾ Im März 1662 hatte die Wittenberger Fakultät ihre Epicrisis de colloquio Casellano Rintelio-Marpugensium, ihre Streitschrift wider den Synkretismus, wie er auf dem Kasseler Colloquium Juni 1661 wieder aufgelebt war, ausgeschiedt. Aus Stolberg schreibt unter dem 4. September 1662 der Superintendent Günzel, früher in Siffa: „De syncretismo Casellano et transmissa epicrisi vestra responsorias nostras iam tandem transmittimus. Citius expediri non potuerant, quia epicrisis vestra ab omnibus

cum omnia in praesens non liceat. Ad paucos redacti sumus veritatis evangelicae confessores, et qui ex gratia post deum imperatoria publico gaudemus exercitio, iis cotidie artamur angustiis, ut quo vertere nos deceat, iuxta cum ignarissimis sciamus. Pro lubito suo tractant jesuitae ecclesiae nostrae ministros, ipsis, quicquid placet, impendentes adeo quidem, ut ad solvenda, quae vocant, stolae accidentia eodem cum auditoribus suis censu adstringantur. Id cumprimis anxios reddit animos, quod festorum papalium cum ipsis pontificiis celebrandorum necessitas vult imperari. Quod ipsum ex inclusa copia literarum ad senatum Suidniensium a rectore jesuita datarum patet, idemque metuere sibi habent, qui hactenus a fulmine isto mansere intacti. Quod si in jesuitarum postulata isthaec condescendendum fuerit, proditores censebimur veritatis evangelicae ex iudicio b. d. Hutteri (L. C. XXVI c. 11 de rer. adiaph. legitimo usu p. 904), etiam quando neglectis cultibus idolatricis textus alios biblicos aedificationi plebis inservientes proposuerimus. Sin secus fecerimus, periclitabitur ipsum religionis orthodoxae exercitium quam maxime. Id unum nempe post supplicationes frustra iteratas restabit medium, ut fuga sibi consulant contradicentes et alias quaerant terras zelo suo faventiores. Ecquid vero optatius accidere jesuitis poterat, quam si abiremus omnes? Itane deserenda foret misella auditorum turba et aperiendae portae, per quas plenis velis ingrediatur papismus terga dantibus iis, quorum ministerio servata est nostra ecclesiola his nostris in terris. Proinde ad R. T. A. confugio rogans obnixè, dignetur nos consilii sui dexteritate, qua firmati ea agamus et intermittamus in re dubia, quae per conscientiam oporteat. . . Vratislaviae dominica Oculi 1662.

pellegenda fuit melioris consensus gratia. Numerus autem pastorum, qui tum immediate ad hanc generalem inspectionem tum mediate quoque ad duas speciales spectant, valde amplus est. Veniam ergo dabitis protractae morae. Interim ut ex vicinia constanter inaudio, Rhintheleses epicrisin vestram sinistre accipiunt et apologiam adornant, quae sub praelo est, in qua dicuntur conqueri, quod ante publicationem epicriseos vestrae neglectis admonitionum gradibus fraterne non sint admoniti."

7. Adam Ehler an Kalow.

Dum a R. T. A. responsorias expecto ad ea, quae de afflictissimo ecclesiarum nostrarum statu perscripseram, tristissimus nos ferit muntius de geminato per aedes tuas et coniugis exoptatissimae et filii ad sublimia nati obitu et funere.¹⁾ In consortium doloris nos traxit lamentabilis casus et omnes, quos ulla ecclesiae cura tangit. Affligi et hanc ipsam necesse est, ubicum adeo fulmine quatiuntur, qui in prora istius sedent et puppi. A domini vero manu veluti provenit, quicquid calamitatis est immissum, ita aequo ferenda esse omnia, non potest non nosse is, cui in laeta pariter et adversa divinissimum pectus est. Nos mitiora E. T. precamur fata et malagmata vulneri ab ea, quae id inflixit, manu. Noster cum in deterius eat cotidie status, stimulat subinde, ut denuo rogem salutare consilium in iis, quae nos hic locorum exercent, dubiis. Praeter festorum papalium imperatam celebrationem et impugnatos consistiorum evangelicorum conventus nova nunc ingruunt mala. Cantiones nempe in nostris ecclesiis cotidiana devotione frequentatae ab ipso reformationis primordio, imprimis illa: „Erhalt uns Herr bei deinem Wort“ per caesareum

¹⁾ Kalows dritte Gattin und sein erster Sohn aus zweiter Ehe, Abraham, starben an einem Tage, am 26. März 1662. Am 26. Mai schrieb auch J. Michaelis aus Greifswald: „Quoniam rescivi nuper cladem domus tuae geminumque, pro dolor, luctum, non potui quamvis iusto forsan serius debitum doloris mei mutui affectum non contestari. . . . Non privatae tantum domui, sed cumprimis civitati dei h. e. publico ecclesiae bono natus es. Huic te servare nec immodico luctu ante tempus te macerando subtrahere illi oportet. . . . Responsum facultatis nostrae theologiae ad literas venerandi vestri ordinis theologici cum adiuncta epicrisi colloquii Rhintelo-Marpurgensis credo per latorem Thurum recte insinuatum iri. In quo si quid desiderabitur, peto non solum mihi, sed toti collegio nostro candide aperiri“. Braunschweig, den 15. April 1662 hatte Rauholz dem Wittenberger Professor seine Teilnahme ausgedrückt. „Obstupui profecto, cum rumor de ingenti tua domestica calamitate aures meas feriret non tantum aliquot studiosos in aedibus tuis cita morte periisse, sed etiam filium tuum unicum iuxta cum suavissima tua uxorella eodem celeri fato tibi ereptos. Lacrimas cohibere nequivi neque uxor mea, cui nostra fraterna familiaritas incognita non est.“

rescriptum ut seditiose perpetuo silentio ¹⁾ damnari iubentur et actutum abrogari. Haeret iterum conscientia, et quam tuto ingredi viam liceat, ignoratur. Salvam vero uti istam servare cura nobis est, ita nec agere vellemus quicquam libenter, unde pusillanimitatis nota penes ecclesiae pacatoris membra nobis possit inuri
Wratislaviae 6. Maii 1662.

8. Johann Afoluth an Kalow.

Non dubito literas meas in causa dn. Frimelii ²⁾ ex castris pontificiis ad nostram religionem reducis recte fuisse traditas, cuius hominis fortunam Magn. V. sedulo iterum commendo. Noster dn. Geislerus Regiomonte perscripsit se gradum magisterii iam assumpturum, ad cuius propositi promotionem cum instrumentis pecuniariis opus habeat, ad tribum pistorum libellum exaravit supplicem, ut subsidium aliquod reportaret, subscripsi et ego nomen meum sollicite petens, ut hominis aequissimae petitioni velificentur. Dum Regiomonti mentionem inieci, in mentem venit Gedani et turbarum nuper ibi excitatarum. Quoties recordatus sum verborum Magn. V. ad me scriptorum: „d. Strauchio ³⁾ aegre cum coelo Dantiscano conveniet“. Ita factum est.

¹⁾ Vergl. dazu das Gutachten der Wittenberger Fakultät: Ob das Lied „Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort“ auf Verbot der päpstlichen Obrigkeit abzuschaffen. *Consilia theologica Wittebergensia* I S. 231.

²⁾ Emanuel Frimel, ein Sohn des Pfarrers an St. Elisabeth.

³⁾ Agibius Strauch, geb. am 21. Februar 1632 zu Wittenberg, 1656 hier außerordentlicher Professor, 1662 Doktor der Theologie, 1670 Rektor in Danzig. Als er hier 1673 seines Amtes entsetzt wurde, hat er die Wittenberger Fakultät um ein Gutachten. Es entschied für ihn. Vgl. *Unsch. Nachrichten* 1732 S. 740, wo das Gutachten mitgeteilt ist. Später kam es aber zu einem Zerwürfniß zwischen Strauch und dem Wittenberger Konsistorium. Zu seiner Entscheidung setzte der Kurfürst für den 14. April 1675 einen Termin an. Aus Dresden hatte Benedikt Karpzow unter dem 12. Januar 1675 Kalow berichtet: „De d. Strauchio relatum edidisse illum literas ad electorem nostrum typis impressas, quibus de vesto ordine conqueratur, sparsus quoque rumor de scripto quodam consistorii electoralis Wittebergensis contra dn. Strauchium Gedani excuso. Sed quantum tribuere debeam huic rei, nondum habeo scribere, et rectius, si quid veri subsit, nostis ipsi“. Den 7. October 1675 meldet Georg Möbius



Ipsa hebdomada magna senatus eius loci publice prolixam eamque typis exscriptam gestorum deductionem affigi curavit, cuius aliquot exemplaria ad nos quoque tralata sunt. Heri rumor increbuit hominem in Sueciam migrasse. Adeo turbarum plena sunt omnia. Deus ecclesiae suae vulnera sanet et vestram academiam clementer conservet, ad quam nunc studiorum causa evolat pius et modestus iuvenis Johannes Georgius Godeschalcus, boni patris, civis nostratis et propolae, similis filius, qui cum copiam sibi fieri desideraret V. M. libere adeundi, systaticas a me petiit, quibus ipsi prospicere merito volui V. M. obsecrans, ut hominem in aedes recipiat et mensae adiungat. Experiatur M. V. iuvenis obsequium et parentum gratitudinem. Filius meus natu maximus Andreas humiliter se M. V. commendat, et cum spatio duorum aut trium mensium elapso idem iter ingredi meditetur, mecum M. V. valde admodum obsecrat, ut sicut ante quinquennium ita et nunc apud M. V. hospitium inveniat. Poterit autem cum Godeschalco, cuius cansanguineus est, uno uti hypocausto. Nullam V. M. creabit molestiam, est enim tranquillo et patienti animo. Postea studia hominis M. V. ibo commendatum. Spero et peto responsum gratum et utrique

aus Leipzig: Dn. Joh. Benedictus Carpzovius iam afflictationes sentit non vulgares. Ille enim in honorem b. d. Strauchii epicedium pepigit, in quo laudati d. Strauchii vincula et carceres adduxit, quos ab electore Brandenburgico perpressus fuit. Carmen hoc malevolus quidam ad dictum electorem Brandenburgicum detulit, quod bilem adeo ipsi movit, ut literas ad ser. nostrum electorem perscripserit indignatione plenissimas. In illis nominat laudatum d. Carpzovium hominem maledicum, qui magnates conviciis proscindat, petitque simul, ut noster elector talem poenam ipsi dictet, qua alii ad exemplum illius cautius mercari discant. Haec res fecit, ut d. Carpzovius in aula nostra haud gratioso aspiciatur vultu. Serenissimus enim noster ad facultatem nostram rescriptum indignabundum misit, in quo inter alia indixit tales machinationes non spectare ad religionem defendendam, sed ad irritandos magnates. Facultati quoque nostrae iniunxit, ut d. Carpzovium ad reddendam huius rei rationem citemus et ab illo perquiramus, quibus causis motus electorem Brandenburgicum ita perstrinxerit. Declarationem suam nobis nuper tradidit d. Carpzovius, quam statim in aulam misimus.

iuvenum proficuum. Lectissimann V. M. costam uxor mea et dn. filium universa domus officiose salutat. Valeat in domino Jesu. Dab. Vratislaviae anno 1674 d. 4. Aprilis n. st.

9. Johann Afoluth an Ralow.

Literas V. M. hesterna die accepi, quas dn. m. Fuchsii reducis dna. mater attulit. Explicui foeminae sensum systaticarum, eum cum lacrimis, laetitiae insignis indicibus, audivit gratias V. M. habens pro omnibus filio exhibitis beneficiis praesertim pro voto etiam et commendatione, quam modis omnibus bono dn. Fuchsii reverebimur atque colemus. Huic gratiarum actioni aliam adiungo, quod V. M. dn. Frimelium, iam iterum nostrum, nobilissimo atque strenuo dn. fratri commendare dignata est nec non pollicita, quibuscumque fieri possit modis, fortunam hominis promovere. Ego cum dn. m. Frimelio, fratre²⁾ conversi, V. M. patientiam in omnibus desideriis et mandatis constanter promittimus.

Gedani pax ecclesiastica et politica causa d. Strauchii valde quassatur, pagellas viri typis commendatas etiam hic legimus. Quid praeterea moliatur et ubi lucem visura sit primum eius responsio, non constat. Vereor, ne inopinata mala hominem opprimant, ubi Polonis novus rex dominari incipiet. Quibus eum eripiat auxiliator in opportunitatibus. Is rationem etiam habeat miserrimorum exulum Hungaricorum, quorum unus e primis, plur. rev. dn. m. Lifmannus³⁾, hoc pomeridiano mecum pluribus contulit et fata sua aliorumque confratrum prolixè exposuit indicans dn. m. Seelmannum⁴⁾ in procinctu quoque fuisse, sed postea

¹⁾ Andreas Afoluth, später Archidiacon an St. Bernhardin. Vergl. Ehrhardt I, S. 400.

²⁾ Johann Frimel, der Jüngere. Vergl. Ehrhardt I, S. 385.

³⁾ Über Tiefmann, später Pastor in Birnbaum, dann in Baugen, vergl. Ehrhardt IV, S. 291 ff.

⁴⁾ Christian Seelmann, geb. 1626 in Vauter, 1650 Rektor in Edinburg, 1661 Pastor in Kemnitz, 1665 in Rentschau, mußte 1674 gleichfalls aus Ungarn flüchten. Er kam nach Wittenberg und erhielt hier einen Ruf als Hauptpastor nach Groß Salza, gest. 1. September 1675.

mandato episcopi cum dn. collegis detentum propter civium motum nescio quem. Liberet eum ex manibus istis dominus. Tandem sicut gratiarum actione orsus sum istas literas, ita quoque concludam easdem, quod ad petitionem meam attendere, dn. Gotschalkium in aedes recipere et filio quoque meo Andreae post menses tres circiter hinc abituro locum concedere in illis voluerit M. V., quam sedulo oro, ut homini favere, intimiorem accessum permittere et bibliothecae usum concedere ne renuat. Praestabimus gratitudinem pro tantis beneficiis debitam. Et cum V. M. nullos iam convictores alat, alioquin et filium meum numero eorum insertura, grata mente agnosco commendationem a V. M. ad exc. dn. d. Pomarium¹⁾ causa eius factam. Sequar consilium M. V. et petam, ut mensae illi adiungatur. Jam deum devotis precibus invoco, ut V. M. climactericum magnum ingressuram pancratice roborare et aetati huic plures adhuc annos adicere clementer velit, et ut laboribus tum annotatorum Antigrotianorum²⁾, tum systematis³⁾ tum aliarum occupationum abundantissime benedicat. Amen Pax etiam domui vestrae. Dab. Vratislaviae d. 4. Maii st. n. 1674.⁴⁾

¹⁾ Samuel Pomarius, geb. am 20. April 1624 in Winzig, 1653 Pastor in Beshine, dann Diaconus in Köln a. d. Spree und in Magdeburg, 1668 Rektor in Speries, starb als Pastor und Superintendent in Lübeck am 2. März 1683.

²⁾ Die „Annotata Antigrotiana“ eine Sammlung von Disputationen, die unter Kalows Vorstz gehalten wurden, erschienen seit den fünfziger Jahren.

³⁾ Kalows „Systema locorum theologicorum“ erschien in den Jahren 1655–1677.

⁴⁾ In einem Schreiben vom 4. Oktober 1674 beglückwünscht Kalow, daß Gott ihn so gesegnet habe, „ut inter sescentas alias occupationes operi etiam Anti-Grotiano in N. T. ultimam admoverit manum, sicut fama refert“, und empfiehlt ihm seinen nach Wittenberg reisenden Sohn. „Nostrae ecclesiae in pristino versantur statu, nisi quod in ducatu Olsnensi pontificii novas denuo cient turbas et quaedam templa occupare moliantur. Hungari exules apud nos commorantes spem redditus conceperunt. Faxit deus, ne sit ruinoso tibiae fulta.“

10. **Johann Afoluth an Kalow.**

Hoc novo anno M. V. novas animi et corporis vires, occupationes auspicatissimas, domesticorum etiam, praepremis dulcissimae coniugis et dn. filii, constans robur precatus recorder beneficiorum aegro nuper Andreae meo exhibitorum, quem non tantum visitatione sua honorare, verum etiam decumbentis stomachum delicatiore ferculo recreare placuit, ut nihil dicam de consilio suggesto. Magnas vobis, o sanctae animae, gratias habeo coeleste numen adorans, ut vobis cumulatissima benedictione beneficentiam istam refundere dignetur. Plur. rev. dn. m. Lifmannum,¹⁾ fratrem mihi longe dilectissimum, eruditione, pietate et magnis in ecclesiam meritis maxime conspicuum, nunc exulem Christi, qui academiam vestram et suam visitare gestiens συστατικῶς a me petiit, quibus tantus vir opus non habet. Commendat virum virtus. Maiorem tamen in modum oro, ut afflictissimi servi Christi M. V., quod alias facit, rationem habere eumque consolatione et auxilio nec non consilio recreare velit . . . Vratislaviae a. 1675 d. 2. Januarii.

11. **Johann Afoluth an Kalow.**

Literas V. M. a viro plur. rev. dn. m. Lifmanno reduce accepi nec non notarum Anti-Grotianarum in V. T. exemplaria novem, quae dnis. confratribus tradita sunt. Illi M. V. pro hoc labore et exemplaribus istis gratias debitas habent devote precantes: O sint virtutis tempora longa tuae, quo alteram aurei huius scripti partem non affectam

¹⁾ Auf Empfehlung Kalows berief Christoph von Unruh am 23. Dezember 1676 Tiefmann als Pastor nach Birnbaum. Lübeck, den 21. Juli 1675 schrieb Pomarius an Kalow: „Retulere mihi ante binas septimanas exules tres Hungarici Hamburgo ad nos eleemosynae conferendae causa delati dn. Jaskaliczki, dn. Rudinsky et dn. Dördelius abhinc in Sueciam profecti, sed ab intempestuoso mari ad nos reiecti sese ibi percepisse dn. d. Seelmanni honorificam mentionem fuisse iniustam (?). Interim etiam vobis dn. M. Liefmannum denuo opimiana de nota commendo, aut nisi queat ipsi de statione aliqua fixa in Germaniā prospici, spe subinde firma erigor fore, ut brevi in Hungariam ceu superintendens revocatus post se trahat ministros exules reliquos.“

tantum, verum etiam pene confectam pari felicitate absolute et cum ecclesia dei ad eius emolumentum communicare possit! Pecuniam pro istis exemplaribus 54 imperiales numerabit nobilis dn. Heberus exhibita hac schedula inclusa. Forte an plura adhuc a nonnullis exemplaria desiderabuntur, ita enim spero, utrum ea praesto sint et eodem pretio acquiri possint, doceri cupio et peto. Noster dn. M. Liefmannus post deum unice spem ponit in V. M., cuius paternum plane affectum et depraedicat et a me ex literis M. V. cognovit. Deus abeuntem Jacobiticis illis¹⁾ stipet et cum familia salvum atque incolumem ad vos perducatur, consilium etiam V. M. secundet, ut pientissimo viro fiat auxiliū in hoc exilio. Si mihi secunda vice exulandum fuerit, quod singulis momentis aperte nobis minantur pontificii, ad vos quoque abire constitui et me commendare patrocinio vestro, quos ut patres, dum vivam, veneror. Nolite interim oblivisci filii vestri, o patres. An filius meus talem se in aedibus V. M. praestiterit, qualem debet, ignoro. Spero tamen eum monitis meis locum relicturum. Eum M. V. denuo sedulo commendo, praesertim cum magno hominis malo exc. dn. d. Pomarius, cuius inspectione gavisus est, abierit. Moderetur, quaeso, M. V. eius studia, ut recte et feliciter progrediatur. Valeat M. V. cum familia dilectissima a me et domesticis perhumaniter salutata. Dab. Wratislaviae a. 1675 d. 13 Martii st. n.

12. Johann Afoluth an Ralow.

Responsorias V. M. accepi, ad quas sequentia repono. Ut cum dn. Wustio feliciter litem intentatam componat, ex animo precor. Et nisi gratum se praebuerit ipse, maculam sibimet ingratissimi hominis inuret. Non dubito eum maius ex hoc apere in temporalibus commodum ipsa M. V. esse reportaturum. Et iam fidem etiam literis datam liberare detrectat. In nostris certe instantibus nundinis, ad quas

¹⁾ Hier steht ein unleserliches hebräisches Wort.

etiam ex aliis locis bibliopolae advolare solent, illi adventantes non dubitant affirmare M. V. nulla accepturam esse exemplaria a Wustio, sed pecuniam restitutum iri. Aiunt sibi constare de mente Wustii. An ea tantum fini ista dicant, ut emptionem aliquibus persuadeant, quod existimo, an vero certa et explorata referant, non affirmo. Deo gratias et Christo laudes, qui cor sereniss. electoris inclinavit ad laborem hunc divinum dono principe tanto digno compensandum, quin et statuum provincialium theologum tantopere ἐν λόγῳ καὶ διδασκαλίᾳ κοπιῶντα διπλῆς τιμῆς ἀξιουμένων.¹⁾ Longe tamen maiora praemia V. M. et in ecclesia militante et in coelis pro hoc labore manent, praesertim quia hic maiora adhuc accedunt, videlicet opera elenchtica lucem brevi visura nec opera tantum elenchtica, sed et systematis reliqua, quae adhuc desiderantur. Jstis aequae adsit benedictio divina atque illi scripto. Nos omnia, dum vixerimus, exosculabimur. Confratres et collegae mei demisse M. V. salutantes expectant exitum negotii cum Wustio. Qui si exemplaria promissa miserit, suppeditabit ansam in numerum illorum inquirendi, qui operis desiderio tenentur, pervestigatum etiam M. V. indicandi. Fellgibelius noster, cum quo hesterno promeridiano de systemate sermones miscui, rem ulteriori deliberationi committit. Nescio, an tam magni operis sumptus ille tolerare possit. Nihil tam arduum hactenus in se suscepit. Ubi accepero ab homine responsum, reddam. Bonum profecto factum, quod sereniss. elector Saxoniae iubeum Torgae celebravit, cuius acta filius meus natu maximus, qui interfuit, et dn. Michaelides meus narrarunt. Vigeat concordia in ecclesia militante, usque ad triumphantis pacem ipsa tota transferetur. Panes bis coctos mitto, sed vix ac ne vix quidem Fuchsianis aequandos. Dna Fuchsia rebus humanis exemta, si super vixisset, melius consilium suggessisset. Valde me habet male, quod ipse adspectus subniger gratiam cibo adimit pistore nimium aromatum purissimo farri inter-

¹⁾ Salow hatte von der sächsischen Ritterschaft und den Städten 1000 Gulden Verehrung erhalten.

miscente. Levidense hoc munusculum benigne M. V. interpretetur. Instructissimam Danorum et Belgarum classem cladem a Suecica gravissimam passam iterata fama confirmat. Nos triste nuntium de intestino Polonorum bello accepimus, cuius veritatem vel falsitatem sequens docebit dies. Jam deo M. V. devote commendo. Dab Vratislaviae a. 1676 d. 3. Julii.

De scripto M. Lanii¹⁾ nuper admodum Lipsiae publicato, domini exules nostrates gravissime conqueruntur propter falsa plurima illi inserta. Deus obturet os illis, qui afflictis impie aut imprudenter saltem afflictionem addunt.

13. Johann Afoluth an Ralow.

Literas M. V. tardius nonnihil accepi. Bone deus, quae et quanta bona et dona coelitus in M. V. collata sunt! Quantum in academiis, quantum in cathedra homiletica voce viva, quantum etiam scriptis laboratum est! Systema²⁾ subcisivo labore (memini enim ante octennium partem tomi quinti mihi ostensam) absolutum, non trita incedens orbita, eoque difficilius et utilius, biblia glossata etiam absoluta. Et vix post opus grande Grotianum ista ad colophonem sunt perducta, non defatigata his laboribus senectus novum aggredi laborem gestit notarum ad b. Lutheri versionem textualem e solis locis parallelis hauriendarum. Deo gratias, Christo laudes. Mutuet nobis ecclesia Hipponensis antiqua

¹⁾ Georg Vani aus Ungarn studierte in Wittenberg und wurde hier Magister. Später war er Rektor in seiner Heimat und wurde um seines Glaubens willen zur Galeere verurteilt. Doch gelang ihm die Flucht. In Leipzig ließ er verschiedene Bücher drucken.

²⁾ „Esse unus bibliotheca potes“, schrieb der Senior Badius aus Magdeburg am 13. November 1677. „Quod ad exemplaria vendenda facit, collocutus heri sum cum accersito ad me bibliopola nostro Ludervaldo. Optat ille videre ante systematis pariter vindicatae harmoniae Calixtinohaereticae exemplar unum, quam suo commodo aliquid istorum emat. Velim proinde ad me proxime tomi systematis octo postremi, cum priores quatuor dudum possideam, una cum uno vindicatae harmoniae exemplo mittantur, et e vestigio tradam exhibitori duos cum dimidio ioachimicos ac grossos quatuor curaboque, ut compingantur mature libri, quo legere illos et contemplari bibliopola pariter et collegae mei aliique ex eruditis queant. Sic fore spero, ut non pauca deinceps exemplaria divendantur.“

verba pietatis suae: Exaudi, Christe, Calovio vitam. Te patrem, te episcopum. Iudicio et laboribus tuis gratias agimus. Non moriturus est fragrantissimae famae huius odor gratissimus in ecclesia dei. Sed in stadio sunt coronae. Nemo moveatur M. V. tergiversatione falsorum fratrum vulpina nec sinistris iudiciis eorum, qui negotium vel non recte intelligunt vel non aestimant. Meminerit M. V., quod fungatur munere theologi polemici, cui certe profecto pugnandum est contra hostes et multos et magnos cominus et eminus. Nostrum ministerium per dei gratiam orthodoxum est et ex asse M. V. astipulatur. Non est tamen locus in orbe, ubi diabolus et filii eius non habitent, qui piis mille aerumnas pariunt. Ferendum est equidem hoc malum, quod mutari nequit. Exules nostri Hungarici, ex quorum patria insignium motuum fama ad nos advolat, Tubinga reduces prolixè narrant, quantopere pio seni dn. d. Wagnero adversetur d. Osiander,¹⁾ adeo ut lacrimas merittissimo theologo saepe numero eliciat. Is idem non Hosiander sed Ossiander miseras exulum animas non parum et duro sermone et sorditie sua contristavit. Nec aliis nec mihi flagella desunt. Donet deus suis patientiam et concedat victoriam. Praeterea V. M. servet et augeat dominus ruach ezah ugeburah, ut intrepide bella domini continuet et hostes orthodoxiae feliciter det in ruborem. Opus parallelorum ego multum et diu desideravi, non enim dexterior modus est scripturam interpretandi quam per scripturam. Ego in hoc labore multum temporis contrivi, qui ad margines bibliorum multa milia locorum assignavi. Non levis etiam labor in bibliis Belgicis, sed maior in Anglicis, utrisque glossatis apparet. Ubi tamen accurato iudicio propter Calvinismum interpolatum opus est. Dominus sufficiat vires tanto operi necessarias. Ceterum M. V. theologi assignati filiali salute impertiunt petentes illos, qui nominati sunt, tomos. Curandum est, ne Bunzlaviae, qui ad publicum destinati sunt, promotioni librorum

¹⁾ Johann Adam Osiander seit 1660 Professor der Theologie in Tübingen, 1680 Kanzler der Universität.

remoram inciant, quod mihi aliquando contigisse recorder. Pecuniam grati quamprimum mittemus. Nam et ego, quantumvis affectum M. V. exosculor, nolo tamen, ut mea causa in tam gravibus impensis detrimentum aliquid subnascatur. Dn. d. Weberus,¹⁾ principi Olsnensi a concionibus et confessionarius, clausam sibi deflet cathedram. Claudio epistolam hoc voto:

Sit canis vestris levis et iucunda senectus

Dab. Vratislaviae d. 5. Novembris a. 1677.

Tomi isti systematis per aurigam vestratem poterunt advehi, quos in diversorio suo servare poterit, dum a singulis his theologis repetantur, quod mox fiet, cum adventum aurigae intellexero.

14 **Johann Koluth an Kalow.**

Literas et libros expetitos recte accepi. Utroque nomine cum dn. collegis M. V. humiliter salutantibus debitas persolvimus gratias. Sit etiam in hoc sanctissimo labore benedicta sacrosancta trinitas. Et ego, minimus Christi servulus, cum dn. collegis meis M. V. venerandum nomen, dum vixerimus, ob labores tam feliciter et coeptos et absolutos celebrare non desinemus. Scilicet non Wittebergae tantum nec hoc dumtaxat tempore, sed in tota ecclesia evangelica etiam apud posteros, si qui sunt futuri, doces, o praeco iustitiae, et docturus es. Extulit te bonitas divina, et nos ad pedes tuos repimus. Videant, precamur, porro lucem biblia glossata iam confecta et numerata seu parallelisata affecta. Plur. rev. dn. Herdenii²⁾, senioris templi nostri Elisabethani, coniunx³⁾ lectissima suos in patria visitatura numerabit 45 imperiales pro tractatibus missis. Unum exemplar imperfectum tradet dn. Klugius, studiosus theologiae, complendum. Nam ex eo

¹⁾ Christian Weber, Sohn des Ananias Weber, hatte schon 1673 seine Entlassung als Hofprediger in Ols erhalten. Ehrhardt I, S. 384.

²⁾ Über Johann Herden vergl. Ehrhardt I, S. 263.

³⁾ Herdens Gattin Dorothea, geb. Silex, war eine Wittenbergerin.

reliqua exemploria, quae subinde hinc inde defectum patiebantur, completa.

Nostri adversarii magis magisque animos sumunt. Nudius tertius coram regio iudicio mihi standum fuit. Causa haec est. Jam annus labitur, ex quo ecclesia Dobrensis¹⁾ in Hungaria, quae dominum habet illustrem comitem Franciscum Bat . . ., ad me literas dedit petens, ut dn. Johannes Scalicky solenni ordinationis ritu apud nos inauguretur, futurus ipsorum pastor. Plebecula illa ex meris constat rusticis rem pecuariam maxime tractantibus, cuius nomine ad me scripserunt quattuor exules indultu caesareo in pago illo commorantes. Non potui gratificari ipsorum petitioni magistratu nostro prohibente. Commendavi tamen causam dn. M. Hentschelio,²⁾ seniori Lesnensi in Polonia, successu felici. Rediit ad nos Lesna cum ordinationis testimonio Skalicky.³⁾ Abeuntem iterum in patriam comitatus sum hominem literis responsoriis magna cautione. Subverebar enim periculum scriptis. Quid factum? Captus est in via trepidantissimus Skalicky. Timor nimius in suspicionem hominem dedit rebellionis. Interceptae etiam sunt una literae, quas tamen non ipse Skalicky, sed aliquis mercatorum in Hungariam perferre debebat. Earum literarum hactenus nescio quo missitatarum causa in iudicium post duplex caesareum mandatum veni. Non erat in illis, quod culpae auderent, nisi quod theologos illos in titulo epistolii vocavi viros exules de ecclesia dei agendo et patiando bene meritos, fratres in Christo coniunctissimos. Huius elogii nomine autoritate caesarea

¹⁾ Dobra liegt unfern Gperies.

²⁾ Samuel Hentschel, geb. am 31. Januar 1635 in Bissa, 1649 Student in Frankfurt, 1650 in Wittenberg, 1662 Rektor in Gperies, 1664 Rektor in Bissa, 1665 Prediger daselbst, 1675 Senior der großpolnischen lutherischen Kirche, gestorben am 5. Februar 1690. Er war ein Schüler Kalows. Am 10. November 1659 hat er unter seinem Vorſiße eine Disputation gehalten. Vergl. Calov, Annotata Antigrotiana ad pentateuchum et libros historicos veteris testamenti.

³⁾ Vergl. Smend, Die Ordinationen in der lutherischen Kirche Großpolens. Jahrbuch für die Kirchengeschichte Posen 1914 S. 93.

rebellionis nota mihi innocentissimo impacta et monitus sum, ut de cetero, quae fidelem s. caes. maiestatis subditum decent, agam. Respondi me rebellionis hactenus reum nunquam factum neque titulum hunc rebellionem, sed confessionem fidei meae spirare. De cetero autem talem futurum, qualis hactenus fui, hoc est subditus s. caes. maiestatis devotissimus. Quid haec praeambula sit secuturum, facile est colligere. Deus nostri misereatur et in veritate atque pace nos conservet. Nunc plura adicere non possum. Lectissimam dn. coniugem et dn. Abrahamum, filium magnae spei, salutant mecum et cum uxore mea liberi mei. Vale, episcopo ecclesiae sanctissimae. Dab Vratislaviae a 1678 d. 21. Februarii."

15. *Johann Afoluth an Ralow.*

Aestimativissimas V. M. a vili manu accepi, hominis olim iudaei, utinam nunc ex animo christiani. Honor habitus est systaticis, non personae offerenti, quae nec in libris iudaicis, nempe domesticis, nec christianis versata. Sed tales quoque plerique omnes sunt, qui ex iudaeis Christo nomen dederunt. Priorem vitam egerunt in blasphemis et dolis, posteriorem in otio veluti pecora transigere cupiunt. Egregii fratres monachorum ex papatu elapsorum. Ne tamen utraque pars causetur se desertam necessum habuisse redire ad vomitum, omnibus benefacimus. Quod et huic homini factum. Caeterum quod vinum Tokajense attinet, id apud nos, quantum inquisitione facta rescire licuit, nullibi prostat. Quod tamen ante aliquot annos venum expositum esse bene memini. Aliquis tamen mercatorum nostrorum, Christophori Jacobi nomen habet, dolium parvum domesticis usibus inserviens possidet, quod gustavi, sed asseverare nequeo generosum hoc vinum appellari posse, et quod florente vinea et instante vindemia fieri solet, iam plane turbatum. Hic eius quidem mihi faceret copiam, sed propter causas allegatas de pretio non sum sciscitatus, id tamen de cetero facturum, si M. V. iusserit. Rixae M. V. motae me et confratres meos male

habent.¹⁾ Si N. duerniones illos tres vel quatuor aeternis tenebris mancipasset, valde famae suae consulisset. Quis credat in tantam ἀρρωσίαν τῆς διανοίας an detestandam malitiam? tantum virum delapsum. Deus, cuius causam agit V. M., cor ipsius patientia roboret, quae insultus istos felicissime (nobis etiam ἀγωνιζομένοις ὑπὲρ ὑμῶν ἐν ταῖς προσευχαῖς) superatura est. Vale, vir summe venerande.
Dab. Vratislaviae 1678

16 Johann Afoluth an Kalow.

Quod nihil literarum ad M. V. hactenus dedi, nulla alia causa est praeter insignes easque multiplices curas cum ecclesiasticas tum oeconomicas, quae me exercuerunt. Quarum non ultima est, quod uxor mea, cum qua per quadrantem saeculi et quod superest, pacate et non absque divina benedictione vixi, fere per semestre decumbit et per atrophiae in dies crescentes gradus paulatim morti appropinquat. In quantas aerumnas mors ipsius me miserum et multipliciter alioqui afflictum sit praecipitatura, vel ex ipsa experientia eaque non una V. M. didicit Quid faciam? Commendo domino vias meas, ipse faciet. Haec non alle-

¹⁾ Der Streit mit dem Wittenberger Professor Johann Meisner. Dresden, den 2. Juli 1678 schreibt Hofprediger Green aus Dresden an Kalow: „Quae certamina theologica spectant, angunt pariter nostros patres vertentes in omnes partes consilia, ut tempestatem eam discutiant. Et quia domi non moeniunt, foris petere consilia et aliorum non suspecta iudicia adhibere decretum est. Jacta est alea, ut tandem eluctari possit veritas, ex animo deum rogo. Rev Geierus V. R. M. vicissim plurimum per me salutem multisque profitetur verbis, se V. R. M. summo semper loco habuisse et habiturum nec non zelum divinum magnopere semper aestimasse et iam dum aestimare, hoc saltem rogatam cupit, ut fratris errantis et manus submittentis misereri velit. Ipse vero Geierus in ea persistit sententia, quicquid erronei non satis explicatum in declaratione fuerit, generali formula sub finem addita oboleri. Non legi Meisneri declarationem, cupio vero vehementer eius copiam habere, si, sanctissime patrone, eius copiam mihi faceres, beneficium interpretarer maximum pensaturus amanuensi, in cuius aere adhuc sum, operam, ne ignarus earum rerum sim, si mentio inciderit, cum nihil in hac causa conferre valeam ad commune salutem, quam ut instruam ignaros ac temere sententiam ferentes“.

garem, nisi vel ea de causa diuturni silentii veniam considerem me impetraturum. Jam M. V. commendo humiliter plur. rev. dn. Johannis Herdenii, collegae mei, senioris atque archidiaconi in templo Elisabethano, filium¹⁾ natu maximum, qui Thorunio domum redux factus iam ad Athenas vestras properat, optimi patris non malus filius. Spero hominem expectationi paternae responsurum. Adiungo ipsi alium civis, nostratis filium, Hoppii nomen habet, iuvenem cum de ingenio tum de industria, pietate, et modestia commendandum. Si quid utrique horum beneficii fuerit exhibitum, id mecum parentes grata celebrabunt laude ad redhostimentum quodque parati. Vale, sancte ac vererande pater, atque διὰ δόξης καὶ ἀριτίας, διὰ δυσφημίας καὶ εὐφημίας ὡς πλάνος καὶ ἀληθής cursum tuum feliciter et sero absolve. Salutem plurimam splendidissimae domui et magnificis dominis collegis. Dab. Vratislaviae a. 1679 a. 29. Sept.

17. Johann Aloluth an Ralow.

Literas per aurigam vestratem missas cum quibusdam opusculis additis, pro quibus gratias ago, accepi nec non epistolam Calixtinam concilium aliquid universale habendum spectantem. Ad quas pauca hisce repono. Non subit dubitatio, traditam esse M. V. epistolam meam ante 7 circiter hebdomadas scriptam, qua significabam exemplaria biblica apud me ex maiore parte adhuc haerere. Unum enim meae, alterum exemplar autem Bartschianae bibliothecae consecratum, reliqua vero tria eaque manca adhuc apud me haerent, de quibus disponat M. V. pro libitu. Proximae literae M. V. nominaverunt aliquos, quibus offerenda essent reliqua, sed illi —. Pro duobus igitur exemplaribus mitto 26 imperiales. Si forte emtores ad residua tria reperero, mox curabo, ut pecunia mittatur, quamquam eiusmodi negotia mihi invidiam apud biblio-

¹⁾ Benjamin Herden. Ich habe seinen Namen in dem Verzeichniß der Thorner Schüler nicht gefunden. Sein jüngerer Bruder Johann besuchte das Thorner Gymnasium seit dem 31. Januar 1678.

polas creant. Quod concilium illud spectat,¹⁾ optandum quidem erat, ut liberum aliquod concilium tam diu expetitur aliquando celebretur. Sed voto hic magis, quam rei locus erit. Non concedet papa Romanus concilium quod sit supra fictam Petri, sedem, et nullum generale concilium patietur se pedibus pontificis Romani calcari. Proinde existimo fraudulentem hic a papanis impositum iri credulis, syncretistis praeprimis, quorum mentes pax nescio quae fascinavit. Nec habent iam papani viros eruditos, qui manus conserrere cum nostris possint, ne in quatuor regnis quidem vel unicus est solide eruditus vir raris apocalypticis omnes angulos implentibus. Si tamen saeculum nostrum tam felix foret, ut concilio generali daretur locus, bone deus, quam exoptatus esset rerum nostrarum status, quanta ex orbe christiano tollerentur mala. Sed haec spes apud omnes cordatos decolat. Interim conscientiae et muneri satisfaciendum est, fremat licet orbis et orcus. Haec liberius nonnihil scripsi, dum scio me coram patre loqui, cuius γνήσιος filius ad mortem usque audire gestio. Vale, vir summe reverende, et calca porro τοὺς ἐξ ἐναντίας omnes animosissime, leones etiam et aspides, imo basiliscos, ut coronam immarcescibilem et pretiosiore prae aliis multis, multis, victor reportes. Dabam Vratislaviae a. 1683 d. 26. Novembris.

¹⁾ Dresden, den 21. Dezember 1683 ließ der Kurfürst Johann Georg III. der Wittenberger Fakultät schreiben: „Wir lassen euch unverborgten sein, welcher Gestalt der Bischof von China bei unterschiedlichen evangelischen Höfen gewisse Vorschläge wegen Reunion der evangelischen mit der päpstlichen Kirche vorstellen und sich bemühen sollte, ein und andern Beifall und Erklärung sonderlich von den Theologen privatim deshalb zu erhalten. Wenn uns denn ein solcher modus, pacem ecclesiasticam zu stiften und die controversias in religione abzutun, fremd und ungewöhnlich vorkommt, als der zu anders nichts als zu höchst schädlicher Distraction unter den Evangelischen und deren Theologen selbst oder doch zur Einführung des ohne dem mehr als zuviel überhand genommenen ungeligen syncretismi und atheismi gereichen kann, . . . als ist an euch unser gnädiges Begehren, ihr wollet, dafern bei eurem collegio . . . sich jemand mit dergleichen Proposition anmelden würde, euch dieses negotii halben mit demselben privatim nicht einlassen“.

18. **Johann Afoluth an Kalow.**

Liferas M. V. per dn. Schwertnerum¹⁾ meum accepi. Laetor de commoda satis valetudine M. V. in tanto senio, sed compatio ex animo afflictionibus, quae M. V. cumulate onerant. Fidelissimam conthoralem decumbere antea intellexeram, sed de eius inchoata restitutione etiam quaedam narrabantur, iam contrarium lego ex intimo animi affectu precatus, ut aegram, quam perhumaniter saluto cum meis, archiater summus erigat aut M. V. cor alioquin satis maestum abundantissima consolatione perfundat. Miratus hactenus valde sum, locum d. Meisneri²⁾ tanto temporis intervallo vacare, prohibeat deus, ne syncretistae alicui servetur. De scriptis antisyncretisticis seu historica syncretismi relatione carceri inclusa³⁾ nihil inaudiui, sed doleo laboris istius vices, sic nihil est fecisse benignum. Nimis dulce pacis nomen. Sed quid tali subsit veneni,

¹⁾ David Gottfried Schwerdtner, gestorben 1735 als Pfarrer in Jauer, war Afoluths Schüler in Breslau gewesen und besuchte seit 1683 die Wittenberger Universität.

²⁾ Johann Meisner (1615–1681), Professor der Theologie in Wittenberg. Am 9. Januar 1683 schreibt Hofprediger Green aus Leipzig an Kalow: „Successor b. Meisneri nondum certus est. Mecum hac in re nihil serio actum est, vel quod adhuc in consiliis sit exterum in eam provinciam accersere, vel quod alia in recessu lateant, quae me plane fugiunt“. Am folgenden 13. Februar berichtet Green „Spes, quam ante duas hebdomades significabam potiundi D. Kortholti, ut D. Meisnero sufficeretur, iam discessit, siquidem a principe Holsatiae impetrari non potuit, ut missum faceret. Quo nunc optimates animum ac consilia vertent, cum ignarissimis scio, qui non ex ipsis dominis optimatibus, sed ex fide dignis literis spem eam frustra esse compertum habeo“.

³⁾ Über die Konfiskation der historia syncretistica vergl. Tholuck, Der Geist der lutherischen Theologen Wittenbergs S. 202. Green schreibt den 30. Januar 1683 aus Dresden an Kalow: „Dicitur, quod in aurem mihi ingestum est, exemplaria historiae syncretisticae iam in via esse, ut doliis inserta Lipsiam deferantur, ad perpetuos carceres damnanda. Quamobrem omnis spes potiundi exemplari periiit. Nisi deus ex machina, quod dicitur, veniat, res huius historiae conclamata est. Ast non est, sanctissime vir, ut eam ob causam adeo excrucieris animo aut moerore temetipsum conficias. Commenda, uti soles, deo, cuius ipsius negotium est cuiusque res agitur.“

multi vel non intelligunt vel intelligere nolunt. Deo committenda sunt omnia, curis nostris parum efficiemus, nisi quod nos nequicquam maceramus. Interdum repetendum est illud b. Lutheri: Vadat sicut vadit, quia non vult aliter vadere.¹⁾ Haec autem est dei gratia, quod M. V. etiam in hoc senio fructus quosdam literarios ecclesiae bono proferre concedit et systematis extensionem et mendacii papistici de electoribus Johanne et Johanne Friederico. Posterius hoc scriptum credo oppositum Confessioni Augustanae et Anti — Augustanae Collorutschii episcopi Neostadiensis, in qua part. 2 p. 129 mendacium illud legitur, sed hanc refutationem nondum vidi curaturus, ut quam primum nanciscar. Perlegi librum istum episcopi et nihil nisi ignorantiam cum malitia coniunctam reperi. Apponit cramben sescenties recoctam sub specie magnae orthodoxiae. Provocat ad respondendum academias. Ad caelum evehit meditatam concordiam Marsenii. E re profecto esset, si utrique operi os obtureretur, de quo quid sit sperandum, edoceri peto. Lipsiensis academia orbata est suo d. Scherzero,²⁾ cui faciat succedere parem aut non multum disparem dominus messis. Nostrae ecclesiae mediocri pace

¹⁾ Gerh. Heinrich Hopmann, Pastor an der Ägidienkirche in Lübeck, schreibt unter dem 15. März 1683 an Salow: „Faxit deus, ut scriptum vestrum innocenter oppressum in syncretistarum plenariam ruinam luci publicae exponatur cum apodixi articulorum fidei desiderato modo, expositum variis in locis diurna nocturnaque manu evolvatur.“

²⁾ Leipzig, den 20. Dezember 1683 berichtet D. Georg Lehmann Salow: „Scherzerus noster, qui ferme sine omni spe aegrotat, R. Mag. V. salute plurima imperlit. Invisi eum ante decendum, „ex quo tempore ob catarrhum me in lecto continere coactus sum eluctaturus, si deus voluerit, propediem. Σφακελος, qui ipsius pedes hactenus infestat, altius ad superiores partes ascendere videtur, unde vereor, ut vix unum vel alterum diem vitam producat suam.“ Schon am 7. Juni hatte Georg Möbius aus Leipzig geschrieben: „Collega noster dn. D. Scherzerus adhuc aegrotans decumbit et quidem undecim integras septimanas. Dextrum ipsius latus, cui semper propter acutos dolores iucumbere cogitur, ob continuam hanc pressuram hinc inde in cute iam vulnera accepit et caro ipsius in dextro quoque latere tabescit. In hortum suum, qui extra civitatem situs est, ex consilio medicorum delatus est, sed mitigationes doloris vel nullas vel paucas ibi sentit.“

fruuntur, sed hic quoque syncretismi vestigia alicubi offendere est, quae tamen prodire in publicum non prorsus audent. Sed quid porro sit futurum, docebit dies, quamquam non est, quod boni multum speremus. . . a. 1684 d. 12. Februarii.

Exemplar bibliorum glossatorum iterum vendidi, pecunia dn. Buhlio promovenda commissa est. Jam duo adhuc exemplaria penes me sunt, sed manca. Defectum iam quaerere non vacat, quis sit, Proxime autem id fiat.

19. Johann Christian Herzog an Kalow.

Wie Eurer Magnificenz und Hochwürden ich allen zu Seel und Leib höchstgedeihlichen Wohlstand, auch zu dero jüngsthin abermal vollzogenen Vermählung Segen, Glück, Gesundheit vitamque Nestoream treugehorsamst anwünsche, also habe ich hierbei gegenwärtigen studiosum theologiae, der der Geburt nach ein Schlesier und einen sehr gelehrten und beliebten Geistlichen zu seinem Vater hat, an E. W. bestens recommendieren und bitten wollen, weil er eine Zeit lang zu Wittenberg zu subsistieren in willens ist, ihm dero hohen patrocinii hochgeneigt genießen zu lassen. Seine studia hat er in dem Breslauischen gymnasio Elisabethano wohl absolviert, auch allbreit solche specimina blicken lassen, die ihm hie in patria bei hochgelehrten Leuten, wie auch in Thorn, da er im Polnischen sich excoliert, sehr beliebt gemacht. Herr Pfeifer und ich sind mit seinem Vater bis dato Herzensfreunde, daher ich auch um dessentwegen von E. W. alle geneigte Wohlwollenheit verhoffe. Ich sichere, daß recommendatus nicht allein vor E. Hochw. und dero allerhuldbreichste Caiam zu Gott andächtig beten, sondern auch E. W. mit aller ersinnlichen Observanz aufzuwarten wissen wird. Gegeben auf dem fürstl. Olsnischen Kammergut Ellgut in Schlesien den 20. Sept. 1684. M. Johann Christian Herzog, p. t. der beiden Kirchen und fürstl. Olsnischen Kammergüter Ellgut und Rade Pastor.

Bitte Herrn Quenstädt, meinen hochgeschätzten Herrn Patron und vormaligen wohlaffectionierten hospitem, ganz freundlich von mir zu grüßen.

Bratau bei Wittenberg. Lic. Dr. Theodor Wotschke.